

Vom Schmuggeln als Kulturgut

Der Historische Verein Stein am Rhein eröffnete seine Generalversammlung am Freitag traditionell mit einem Referat. Diesmal führte Historiker Helmut Fiedler in die Kulturgeschichte des Schmuggelns ein. **Ursula Junker**

STEIN AM RHEIN «Wer hat sich nicht schon am Kulturgutschmuggel versucht?» Diese Frage richtete Helmut Fiedler am Freitag an die Anwesenden der Generalversammlung des Historischen Vereins Stein am Rhein. Thema seines Vortrags war die Kulturgeschichte des Schmuggels am westlichen Bodensee. Und klar, reagierten die zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besucher auf seine rhetorische Frage mit unterdrücktem Lachen.

Dass es sich und Kulturgeschichte handelt, verdeutlichte Fiedler anhand von Schmugglermuseen, zur Touristenattraktion umfunktionierten Schmugglerwegen und auch anhand eines Bildes mit Schmugglerboot von Edward Hopper.

Auch Menschenschmuggel

Als Voraussetzung, um überhaupt Schmuggel betreiben zu können, müssen Grenzen bestehen und Institutionen, die Gesetze festlegen, Zölle erheben, um sich damit zu bereichern. Schon die Römer seien in der Lage gewesen, Grenzen zu setzen. Es gebe Historiker, die vermuteten, dass der Limes auch deswegen gebaut wurde, um Schmuggel zu verhindern. Damals ging es auch um Wissensschmuggel über die Herstellung von Glas und wenig später um die Seidenherstellung. Im Mittelalter waren es dann die freien

Reichsstädte, die die Strukturen für Schmuggeln schafften, indem sie Mautstellen einrichteten. Am Schmuggel beteiligten sich indes nicht nur kriminelle Gestalten. Von der Ravensburger Handelsgesellschaft ist verbürgt, dass sie selber schmuggelte, indem sie Silberbarren unter ihren Wagenladungen verbarg. Aber auch Menschenschmuggel wurde betrieben. So wurde Papst Johannes II. aus Konstanz geschmuggelt.

«Schmuggeln war damals der Lieblingssport aller Dörfer am See.»

Mit der Grenzziehung zwischen dem deutschen Reich und der Eidgenossenschaft entstand eine Art Landesgrenze. Die Eidgenossen waren auf Getreideimporte angewiesen. Das sei im 16. und 17. Jahrhundert lukrativ gewesen für Oberschwaben, so Fiedler. Um den Schmuggel zu bekämpfen, setzten Konstanz und Lindau Jagdschiffe ein, mit Kanonen bestückt und einer 36-köpfigen Mannschaft.

Auch gab es einen Erlass, die «Schmugglerschiffe zu Trümmern zu schlagen». Schmuggeln sei damals der Lieblingssport aller Dörfer am See gewesen, betonte Fiedler.

Später beeinflusste die durch Napoleon verhängte Kontinentalsperre den Schmuggel am See. Die Einfuhr von Webmaschinen und Baumwolle nach St. Gallen und Vorarlberg – in beiden Regionen gab es Stickereiindustrie – war verboten. So wurden sie geschmuggelt, was den Aufschwung der Vorarlberger Wirtschaft begünstigte und manche Hintermänner reich machte.

Als weiteres Beispiel für den durch die Industrie getätigten Schmuggel führte Fiedler das Saccharin an. In Deutschland war dessen Herstellung verboten. Weil die Chemieindustrie schon damals grenzüberschreitend war, liess man in der Schweiz produzieren. Das Saccharin gelangte als Schmugglergut zurück, im Leichenwagen, bis die Häufigkeit von Leichenzügen einem Zöllner auffiel. Zum Schluss ging Fiedler auf die jüngsten und privaten Schmuggeleien ein, die je nach wirtschaftlicher Lage beide Seiten betreffen. «Schmuggel gehört bei uns im Grenzgebiet einfach dazu», endete er sein ebenso informatives wie auch unterhaltsames Referat.

Reichhaltiges Programm

Da nur wenige Anlässe durchgeführt werden konnten, sei der Jahresbericht etwas dünn geraten, leitete Roman Sigg, Präsident des Historischen Vereins Stein am Rhein, in die Generalversammlung im Jakob- und-Emma-Windler-Saal ein. Das wirkte sich auf die Rechnung 2021 aus. Sie schloss mit einem Plus von 2990 Franken ab, auch dank des Beitrags der Stadt Stein am Rhein, ergänzte Kassierin Katharina Läubli.



Referent Helmut Fiedler (l.) und Präsident Roman Sigg. Bild U. Junker

Angeht der guten finanziellen Lage schlug Sigg vor, den Jahresbeitrag in seiner bisherigen Höhe zu belassen. Rechnung und Jahresbeitrag wurden einstimmig genehmigt. Ebenso wurde der Vorstand, bestehend aus Sigg, Läubli, Felix Graf und Jean-Marc Rossi, einstimmig bestätigt.

Mehrtätige Reise nach Mainz

Den Ausblick auf das laufende Jahr begann Sigg mit einem Aufruf, neue Mitglieder zu werben. Es habe vor der Generalversammlung viele Austritte gegeben. «Unser Ziel ist es, dieses Jahr wieder mehr Veranstaltungen durchzuführen», so Sigg. Den Auftakt macht ein Besuch der Sonderausstellung im archäologischen Museum Frauenfeld. Im Juni stellt Tobias Engelsing sein Buch über das Leben seines Vaters vor. Höhepunkt wird die mehrtägige Reise nach Mainz sein. Der Herbst wartet mit einem Vortrag zu Tourismus von Andreas Schiendorfer. Dann werden Sigg und Claudia Sutter über Fischerei und Fischereirechte im Mittelalter informieren.

LESERBRIEF

Positiv, zupackend, lösungsorientiert – Waltraud Zepf in den Einwohnerrat

Ich freue mich sehr, dass sich Waltraud Zepf Getto nochmals als Kandidatin für den Einwohnerrat zur Verfügung stellt.

Waltraud Zepf lebt im sehr engagierten Ruhestand und hat Zeit und Elan für politisches Engagement.

Sie bringt sich politisch bereits in der Stadträtlichen Arbeitsgruppe für Betreutes Wohnen im Alter ein. Kürzlich wurde sie auch einstimmig in die Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Waltraud Zepf hat bis zur Pensionierung sehr reiche berufliche Erfahrungen erworben. Sie verfügt über eine Managementausbildung und war jahrelang die persönliche Managerin eines Opernweltstars. Ihre Managementfähigkeiten hat sie aber auch mit eigener Firma in der administrativen Begleitung von Firmengründungen sowie im Kulturbereich eingebracht. Rechtlich kennt sie sich als ehemalige Anwaltssekretärin in Zivil- und Strafrecht und Inter-

nationalem Recht sehr gut aus. Waltraud Zepf ist nicht nur fachlich für den Einwohnerrat bestens qualifiziert und motiviert, sondern auch eng mit Stein am Rhein, wo sie schon viele Jahre lebt, verbunden, unter anderem über ehrenamtliche soziale Engagements. Die Nachbarschaftshilfe Hand in Hand hat sie mitbegründet und seither immer wesentlich mitgetragen. Sie ist auch Mitglied der Fachstelle für Freiwilligenarbeit, benevol, und hat sich in diversen

anderen Rollen ehrenamtlich engagiert. Nicht nur ich erlebe sie in der Zusammenarbeit als positiv, zupackend, offen, kommunikativ und lösungsorientiert.

Mit Waltraud Zepf können wir den Einwohnerrat um eine vielseitig erfahrene und tatkräftige Frau ergänzen – ich empfehle Ihnen Waltraud Zepf bestens zur Wahl am 15. Mai.

Markus Vetterli
Stein am Rhein